

Laale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen... werden die... des Tages...

Schiffahrt... Halle, G. Strauch...

Bezugspreis... Nr. 129. Halle, Sonnabend, den 17. März 1917.

Das Ergebnis des verschärften U-Boot-Krieges im Februar.

781500 Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum versenkt.

Die russische Revolution. Buchanan ermordet?

c. B. Stockholm, 16. März. Soeben trifft aus Japan... Buchanan ermordet worden sei.

Die Haltung des Militärs ungewiß.

Widerstände. — Der Hunger. — Verhaftung der rechtsstehenden Dumaabgeordneten. — Furcht vor Unfällen. — Kriegseindliche Anruhen.

Nikolai Nikolajewitsch paktiert mit der Revolution.

c. B. Stockholm, 16. März. „Dagens Nyheter“ melden aus Japan... Nikolai Nikolajewitsch paktiert mit der Revolution.

Großfürst Kirill als Präsidents?

c. B. Stockholm, 16. März. Seit Sonntag bis Mittwoch... Großfürst Kirill als Präsidents?

Der Chef der provisorischen Regierung.

T. U. Berlin, 16. März. Der neue Chef der provisorischen russischen Regierung, Rodzjako, ist seiner Abstammung nach Pole.

Der Gefreite als Festungskommandant.

c. B. Stockholm, 16. März. Der Duma-Abgeordnete Anseljander, der laut Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur von den Revolutionären zum Kommandanten der

Ämtliche Meldung des Admiralfstabes

WTB. Berlin, 16. März. (Ämtlich.) Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelschiffe mit 781 500 Br.-Reg.-T. infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen.

Darvon sind 292 feindliche Schiffe mit 644 000 Br.-Reg.-Tonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137 500 Br.-Reg.-T. Von den neutralen Schiffen sind 68 durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Prozent des Gesamtresultates im Februar gegenüber 29 Prozent neutralen Verlusten im Durchschnitt der letzten vier Monate.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Des Ergebnis überliegt um ein Bedeutendes die Erwartungen, zumal in der ersten Hälfte des Februar der U-Boot-Krieg durch die Schonheit für neutrale Schiffe beeinflusst war. Doch mehr noch als der Abbruch der dem Feinde durch die versenkte Tonnage geföhrt, fällt die vermehrte Zufuhr ins Gewicht, die die Juridikation der Schifffahrt im Sperrgebiet bedingt. Sie ist um das Dreifache zu veranzulagen und das fällt um so härter ins Gewicht, als der für die Verfolgung der feindlichen Länder mit Lebensmitteln und Rohstoffen schon vor Beginn des verschärften U-Boot-Krieges zur Verfügung stehende Schiffsraum nicht mehr reichte, um den Bedarf zu decken.

Bis zum 1. Februar wurden im ganzen 4 487 500 Brutto-Reg.-T. feindlichen Schiffsraums versenkt, davon an englischen Schiffen 3 314 500. Der Gesamtverlust an Tonnage an neutralen Schiffsraum betrug bis dahin 611 000 Br.-Reg.-Tonnen. Wäthig ist am 1. März der Gesamtverlust an feindlichen Schiffsraum auf 5 001 500 der Verlust an neutralem Schiffsraum auf 778 000 Br.-Reg.-T. gestiegen. Im Januar wurden davon im ganzen 439 500 T. versenkt.

Der ämtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 16. März; abends. (Ämtlich.) Im Westen und Osten nur vereinzelte lebhaftere Gefechtsstätigkeit.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 16. März. Ämtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend stand der Raum von Costanzevica unter härteren Beschöpfung. Ein darauffolgender Angriff der Italiener wurde vor der Dorsicht abgeblagen. Im Karst-Abzichte herrschte rege Fliegerstätigkeit. An der Tiroler Front beschossen weittragende Geschöppe Arco und Villa Lagarina.

Süddlicher Kriegsschauplatz.

Am Dghridas- und Prepa-See Geschöpfung und vereinzelte Feindesvorstöße, die vereitelt wurden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Letzte Depeschen.

Der Bund deutscher Werkvereine an den Kanzler.

Magdeburg, 16. März. Der Bund deutscher Werkvereine richtete anlässlich der Kanzlerreise im Abgeordnetenhause an den Reichskanzler folgendes Telegramm:

Mit großer Freude haben wir die kraftvollen Ausführungen verfolgt, die Ew. Excellenz in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über die Erhaltung des sozialen Friedens nach dem Kriege gemacht haben. Daß sich die Interessen der Arbeiterschaft mit denen der Unternehmer in dem Ziele einer starken Entwidlung der deutschen Industrie zusammenfinden müssen, ist das eigentliche Programm des Bundes deutscher Werkvereine. Wir begrüßen deshalb mit besonderer Freude den Wunsch Ew. Excellenz, daß uns der Krieg entgültig von dem Zwang eines zwifchen den Interessen der Arbeiterschaft und denen der Arbeitgeber bestehenden Gegenfaches furiert haben möge. Wir hoffen mit Ew. Excellenz, daß es gelingen werde, das Vaterland vor allen Ershütterungen frei zu setzten und die Zukunft zu bewahren.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

Festung Kronstadt ernannt wurde, ist im Privatberufe Handlungsgesöhle im Tomster Montanbureau des Fürsten Abamelet und im Militärerzhainthe Gezeiter der Reserve.

Der erste ausführliche Bericht über die Vorgänge in Petersburg.

WTB. Amsterdam, 16. März. Der „Telegraaf“ gibt ausführliche Meldungen der „Times“ vom 13. März über die russische Revolution wieder. Danach kam es am Sonntag zu neuen Straßenkämpfen, die einen viel größeren Maßstab annahmen als die am Freitag. Das lebste Peter hatte die Bevölkerung aus den Säulern gelockt. Die vergeblichen Versuche, die Straßen frei zu halten, scheinen zu den ersten Befehlen geföhrt zu haben, auf die Menge zu feuern. Die Meute reien der Gardetruppen sollen ihren Anfang genommen haben, als ein Student dem Kommandanten der Truppen den Säbel entriß und ihm damit erhebliche Wunden beibrachte.

Die Duma-Kommission hatte sich versammelt, um über die Lebensmittelfrage zu beraten. Alle Mitglieder, die den Tauris-Palast erreichen konnten, waren besessenen. Es gingen Geröchte um, daß Protopopow zur Eile getreten sei und daß die Bekämpfung davon am ersten Tage nach der Rückkehr des Jaren zu erwarten stünde. Am Montag früh wurde bekannt, daß die Duma auf zwei Monate vertagt werden solle. Drei Garde-Regimenter und verschiedene Linien-Regimenter hatten sich der Angeordneten angegeschlossen. Das Arsenal war durch unabhängige Truppen besetzt worden. Wafschingewehre, Gewehre und Munition wurden unterdes an das Volk verteilt. Später hatten die Führer der Duma Konferenz mit den Abgeordneten. Die aufständischen Truppen, deren Zahl auf 30 000 angegeben wird, hätten beschloffen, ein Komitee von 12 Mitgliedern des fortgeführten Blocks und der Sozialisten zu wählen. Aufgabe des Komitees sollte hauptsächlich sein, die Föhlung zwischen Volk und Meer herzustellen.

Rodzjako telegraphierte an den Jaren, daß allgemein eine neue Regierung geföhrt werde, daß diese Forderung sofort erfüllt werden müßte und die Verantwortung für den weiteren Verlauf des Gouvernans zu fallen würde. Wöhrheiten des Telegramms wurden an die aufständischen Soldaten besendet die Gerichtsgebäude und plünderden das Ministerium des Innern und die Bureau des Stadtkommandanten. Frühmorgens wurden die Gefangnisse genommen und alle Gefangenen freigelassen. Der reaktionäre Präsident der Ersten Kammer wurde auf Befehl des Komitees festgenommen, weil er sich weigerte, die Erste Kammer einzuberufen. Nach den letzten Berichten sagten sich die sozialistischen Mitglieder des Komitees von diesem los, weil ihnen dessen Forderungen zu gemäht waren.

Der Ministerrat beschloß am Sonntag Abend zurüchtrücken, und teilte dies dem Jaren mit. Der Jare soll geantwortet haben, daß er den Chef des Generalstabes

General Miegew zum Diktator ernennen werde. Einem Geröchte zufolge ist der Eisenbahnverkehr eingestellt worden, um die Anzuzuführer Truppen zu verhindern. Die freigelassenen Gefangenen stießen den Gerichtshof in Brand, aber das Feuer wurde geföhrt. Als das Duma-Komitee auf das erste dringende Telegramm keine Antwort vom Jaren erhielt, ermächtigte es Rodzjako, eine letzte Warnung zu telegraphieren; auch dies blieb unbeantwortet. Darauf beschloß das Sans nach einer langen Debatte, in deren Verlauf die Führer der Sozialisten ihre vollständige Zustimmung erklärten und ihren Austritt aus der Bewegung zurüchzugeben, eine provisorische Regierung zu bilden.

Rodzjako wurde aufgefordert, der Sitzung des Ministerrats im Maria-Palais beizumohnen. Rodzjako begab sich unter Geleit von Duma-Soldaten im Panzerauto dorthin. Er fand alle Minister besessenen und teilte mit, die Duma habe in Uebereinstimmung mit dem Volke beschloffen, eine provisorische Regierung zu bilden, da sie kein anderes Mittel sehe, die Ordnung in der Hauptstadt wiederherzustellen, das Land vor der Anarchie zu bewahren und Rußland in die Wege zu versetzen, bis zum Siege durchzuführen. Die meisten Minister söhnen bereit, sich zu ergeben und sich mit der Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten aufziehen zu geben.

Kriegsminister General Desajew erklärte jedoch, er könne seinen Soldaten nicht übergeben und würde den Kampf foröhren, bis er andere Befehle vom Jaren erhielt. Nach Rodzjakos Rückkehr in den Tauris-Palast beschloß die Duma-Kommission einstimmig, die provisorische Regierung aufzurichten und befehi,

die früheren Minister zu verhaften. Inzwischen hatten sich mehr als hundert Offiziere dem Dienste der Duma angeboten, darunter der Abg. Oberst Engelhardt von der Garde, der jetzt zum Kom-

mandeur von Petersburg ernannt worden ist. Später kam eine Abordnung der Offiziere des Abovardsens-Regiments, um der Duma die Unterfertigung der ganzen Verordnungs-Gesetze anzubieten. Somit hatten sich ja alle Garde-Regimente und Reserve-Regimente in der Duma aufgelöst. Am Sonntag abend begab sich Protopopow nach der Duma, um sich zu ergeben. General Kono-ning, der sich weigerte, der Aufforderung der Duma zu folgen und sich in seinem Hause mit einem Revolver verteidigte, wurde erschossen.

die Leiche in den Fluss geworfen.

Ausführungen der Times vom 14. März: Um 8 Uhr ergab sich das Ministerium. Der Präsident, der Präsident der Ersten Kammer, Erzbischof Pitirim und Stürmer sind

in Duma-Gebäude gefangen

geleitet worden. Die gesamte Garnison von Petersburg ging zur provisorischen Regierung über. Der englische und der französische Botschafter, die sich morgens zu ihrem regelmäßigen Besuche ins Ministerium des Aussenwesens begaben, wurden beim Winterpalast vom Publikum erkannt und mit lauten Rufschreien begrüßt. Die Brände sind gelöscht. Der Post-, Telegraphen- und Telefon-Verkehr befinden sich unter der Kontrolle der provisorischen Regierung.

Times vom 15. März: Die Wohnung des Grafen Frederich wurde geplündert. Die große Gemälden des Grafen wurde bewußlos aus dem brennenden Hause getragen. Die Tochter wurde von dem betrunkenen Pöbel mitgehändelt.

22 Mitglieder des Reichstages, darunter Gutschkow und Tschetkoff, richteten gestern ein Telegramm an den Zar, in welchem sie die Umstände darstellten, die das Volk zur äußersten Verzweiflung trieben und den Sturz der Regierung zur Folge gehabt hätten. Die Besetzung dieser alten Regierung würde einen vollständigen Umsturz von Gesetz und Recht, die Niederlage im Kriege und das Ende der Dynastie bedeuten. Nur ein voller Bruch mit der Vergangenheit, die sofortige Einberufung des Parlaments und die Ernennung von Ministern, die das Vertrauen der Nation genießen und in voller Uebereinstimmung mit der Duma regieren, könne Rettung bringen.

Bern, 16. März. Zu den jüngsten Vorgängen in Rußland schreibt „Giornale d'Italia“, sie seien trotz ihrer Schwere ein teilsicheres Zeichen, weil damit die innere Krise in Rußland einer Lösung entgegenstehe, wie sie von der über-großen Mehrheit des Landes gewünscht wurde. Man müsse vor allem beachten, daß die Männer, die die letztere Ereignis angefaßt hätten, liberalen Elementen angehören, die immer auf der Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges bis zum Einbruch der Winterkälte bestanden haben.

Weitere Berichte.

WTB Petersburg, 15. März. (Neuermeldung.) In der Nacht zum Montag wurde eine Gefangenschaft der Duma veranstaltet. Am Morgen des Montags erklärten verschiedene Gardebataillone, daß sie auf die Seite des Volkes treten wollten. Die Duma erklärte, diese Angelegenheit sei nicht ihre Sache. Die Duma erklärte, diese Angelegenheit sei nicht ihre Sache. Die Duma erklärte, diese Angelegenheit sei nicht ihre Sache.

Auf der Straße feuerten die Truppen aufeinander. Es sei notwendig, sofort jemand, der das Vertrauen des Landes genießt, mit der Bildung einer neuen Regierung zu be-

auftragen. Kobjants telegraphierte diese Botschaft gleich an den Chef des Generalstabes Murelew und an die فرمانierenden Generale der Front, die er aufrief, ihren Einfluß auf den Zar zur Unterfertigung des Appells der Duma auszuüben. Gegen 1 Uhr kam eine Abordnung der aufstehenden Truppen an das Duma-Gebäude um zu sehen, welche Haltung die Duma einnehmen würde. Kobjants teilte ihr den Beschluß der Reichsversammlung mit. Die Duma wurde durch die Besetzung mit und betonte, daß Ruhe und Ordnung erhalten werden müßten. Die Duma wählte ein Komitee aus zwölf Mitgliedern, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Abgeordneten der früheren Reichsversammlung der Sitzung nicht teil. Um zwei Uhr kamen neue Truppen bei der Duma an, die mit lebhaften Zurufen begrüßt wurden. Die militärische Wache der Duma wurde durch eine russische ersetzt. Der Minister der Wache wurde auf der Straße verhaftet. Um 1 1/2 Uhr wurde der Präsident der Ersten Kammer gefangen genommen. Die Häuser vieler Minister wurden durchsucht. Der Ministerpräsident Fürst Golschinn telegraphierte, daß er zurücktrat. Die Revolutionäre hatten sich inzwischen des verhafteten Zar-Geheimnisses bemächtigt und setzten alle politischen Gefangenen in Freiheit. Ebenso wurden die Frauen befreit, die sich in Unterjochung befanden. Das Hauptbureau der Geheimpolizei wurde zerstört und sämtliche Archivmaterialien, das sich auf politische Personen und Organisationen bezog, verbrannt.

Der abends aufbrachen alle Truppen in Petersburg, daß sie sich auf die Seite des Volkes stellten. Truppen aus Kronstadt kamen herüber, um sich der Bewegung anzuschließen. Diese waren aber nicht von vielen Offizieren begleitet. Die Straßen sind jetzt leer. Einige Polizeibureaus sind verbrannt und zerstört, ein Kadetseege die Polizei, die von den Büchern der Säener mit Maschinen gewehren und Sandgranaten

das Volk beschloß. Schätzungsweise sollen einige hundert Zivilisten verhaftet sein. Er ist jetzt eine militärische Polizei-macht organisiert worden.

WTB Amsterdam, 16. März. Reuters meldet aus Petersburg, daß der neue Sozialminister beschloßen habe, eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu erlassen. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Ruzow, und der frühere Kriegsminister Suchomlinow sind verhaftet worden. Kobjants hielt persönliche Ansprachen an die meisten Truppen, die vor der Duma aufmarschierten, und legte dabei Nachdruck auf die Einigkeit von Volk und Armee, wodurch Rußlands Macht und schließlich Sieg gesichert würde. Als die Soldaten, die die Duma besetzten, von der Ankunft des gefangenen Suchomlinow hörten, forderten sie scharflich seine Auslieferung, da sie sich an ihm zerschlagen wollten. Die Abgeordneten hatten die größte Mühe, die Soldaten zu beruhigen. Diese bestanden darauf, daß Suchomlinow die Epaulettten von der Uniform gerissen werden sollten. Schließlich mußte Suchomlinow sich ihrer gefangen lassen. Auch die Wache des Palais von Zarstoffs Feld hat sich den Vertretern der neuen Regierung ergeben, die sie mit Begeisterung begrüßte.

Die Straßenkämpfe in Moskau dauern fort.

WTB Kopenhagen, 16. März. Paul Döppel von San-Paranda dauern in Moskau die blutigen Kämpfe fort. Der Vorbesitzer des Moskauer Militärbezirks Molotow leitete die Unterordnung unter die neue Regierung ab und weigerte sich, die Gewalt aus den Händen zu geben.

Der Reichskanzler in Wien.

WTB Wien, 16. März. Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist heute um 8 Uhr früh in Wien eingetroffen, um Sr. Majestät dem Kaiser seine Aufwartung zu machen und dem Minister des Aussenwesens Grafen Czernin und dem Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinich einen Gegenbesuch abzugeben. Die Ankunft des Reichskanzlers erfolgte auf dem Nordbahnhof. Zum Empfang des Reichskanzlers hatte sich der kaiserliche deutsche Botschafter eingefunden. Mit dem gleichen Zuge kam auch der österreichisch-ungarische Gesandte in Berlin, Prinz Hohenzollern-Schillingfürst an. In des Reichskanzlers Begleitung bestand sich Legationssekretär Graf von Zed-Bürdenrode, der

früher der deutsche Botschafter in Wien angehörte. Einen überaus warmen Willkommensgruß bereitet dem Reichskanzler die Reichsversammlung des Reichstages, mit dem er gekommen war, als auch die zahlreichen Personen, die sich vor dem Hofhofe angeammelt hatten. Als der Reichskanzler mit dem Botschafter Grafen Webel vor dem Bahnhofgebäude erschienen, wurden Hofmusik feiert. Der Reichskanzler und der Botschafter besichtigten das Automobil und fuhrten nach dem deutschen Botschafterpalais.

WTB Wien, 16. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet zum Besuche des deutschen Reichskanzlers: Vormittags wird sich der Reichskanzler zum Minister des Aussenwesens, Grafen Czernin, zu einer Konferenz begeben. Mittags gibt Graf Czernin zu Ehren des Reichskanzlers ein Frühstück. Der Nachmittag ist verschiedenen Besuchen gewidmet. Abends findet ein Essen statt, das der Ministerpräsident Graf Clam-Martinich zu Ehren des Reichskanzlers gibt. Der Sonntagabend nachmittags ist Konferenzen gewidmet. Abends gibt Graf Czernin ein Essen, dem der Reichskanzler beizuwohnen wird. Hierauf tritt der Reichskanzler die Rückreise an.

Die Kampfstätigkeit an der Westfront.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. (Unberechtigter Nachdruck, ausd. ausgenommen.)

Im Westen, 14. März 1917. Bei dauerndem Regenfall und vielfach unstilligender Wetter beschränkte sich die Kampfstätigkeit an der Westfront in den beiden letzten Tagen meist auf Artilleriebeschüsse an den gewohnten Abschnitten und auf geteiltere Patrouillenvorstöße von beiden Seiten. In Infanterieabschnitten kam es im Artois an der Somme und in der Champagne südlich von Ripont. In Artois erlitt der Feind bei dem gestern abendenden, abschließenden Angriff bei Bousancy südlich von einem wesentlichen Schaden. Der Feind wurde durch den Angriff hier in Stärke einer Kompanie in drei Stellen an: die erste gelangte bis in unsere vorletzten Graben und wurde hier erobert, die beiden anderen löscherten sich vor unserer Drahtschleife. Hierbei verloren die Engländer 80 Tote und Verwundete. Es folgten ein kleiner Angriff von dreißig Mann bei Armentières, der glatt abgewiesen wurde. Zwei sehr stark angelegte bei Wincourt im Artoisgebiet wurden abgewiesen. Ebenso wurden bei Hattelat Petit und Bucquoi zwei nachgehende feindliche Stützpunkte im Sonnenanfang zerstört worden und stehen dabei 35 Mann gefangen in unserer Hand. In der letzten Sommetage, teilweise auch im Artoisgebiet und an der Maas bei St. Mihiel und im Raum zwischen Malancourt und dem Fluß, war das Artilleriefeuer geteilt und dauernd sehr heftig. Auf der Combreshöhe und dem Frierewald lag Mineneuer. In Volbringen und im Esch war es außer einigen Artilleriebeschüssen bei Pont-a-Mousson und Arbes, ruhiger, in Flandern hielt das Artillerie- und Mineneuer im Westschelde-Rogen an. Hier brachten unsere Granaten 4 Gefangene. (K.)

W. Schaefermann, Kriegsberichterstatter.

Italien.

Die italienischen Wirtschaftskorrosoren.

WTB Bern, 16. März. Die gestrige Sitzung der italienischen Kammer in der Verfassungskommission auf die vor einigen Tagen von Abgeordneten Crespi gemachten Angriffe wegen der Schiffstrassen und des Schifftrafums antwortete, war sehr erregt und hitzig. Minister Arlotto erklärte, bei dem in vergangenen Oktober sei die Verfassung für Italien plötzlich sehr beunruhigend geworden. Jedoch ein Teil der Schiffe, die eigentlich für den Kohlentransport bestimmt waren, für die Getreidezufuhr hätten verwendet werden müssen. Gleichzeitige hätte der Kohlentransport infolge der dringend notwendigen Einfuhr von Metallen weiter eingeschränkt werden müssen. Bezüglich der Abfertigung des Meeresverkehrs für Schiffe zur Baumwollzufuhr, meinten er von Crespi vor Arlotto schließlich, daß der Verfall nicht nur nun, sondern auch noch fünf anderen Ministern verworfen worden sei. Am Anluß daran kam es zu einem längeren Wortwechsel

was keine Vermögensverhältnisse anbelangt“, fuhr Carrj fort.

„Rita ist auch ohnehin liebenswert genug“ sagte er schroff. „Jedem etwas in Carrus Worten zeigte ihn. Die schone Frau wählte ihre Worte gar nicht gut. Sie wollte dem Günter nur darauf hinweisen, daß er Rita nur wie eine Leile betrachtet, daß ihre Worte etwas wie eine Leile eifersüchtig in Günter weckten und ihm zum Widerspruch reizten.“

„Zum erstenmal dachte er daran, daß ein anderer Mann Ritas Hand begehren könnte. Und dieser Gedanke beunruhigte ihn selbstamerweise.“

„So festgeföhrt war Carrj, so sehr sich ihrer Macht und Schönheit bewußt, daß sie gar nicht daran dachte, Rita könne ihr bei Günter den Rang streitig machen. Sie würde ja auch aus seinem eigenen Munde, daß er Rita nur wie eine Leile betrachtete, und daß er wie ein anderer Mann zu lieben würde wie sie selbst. Das hatte sie sich in diesen Tagen zur Berufung gesagt. Und sie hoffte, daß alles zwischen ihr und Günter wieder gut werden würde, wenn sie nur ein einziges Mal ungeföhrt mit ihm sprechen konnte, wenn sie ihm sagte, daß sie alles dahingehen wollte, um nur ihm allein angehören zu dürfen. Er konnte ihr ja auf die Dauer nicht grollen, und hatte sie erst keinen Groll bewahren, dann würde die alte Liebe zu ihr wieder wieder emporkommen. Und dann konnte Baron Viktor Balberg zusehen, wenn er seine Tochter aufbräute.“

„Aber wie sollte sie zu ihm ungeföhrt Weinseln mit Günter kommen, wie ihn dazu bewegen?“

„Sie grübelte vergeblich darüber nach, und erst als die Tafel aufgehoben wurde, füllerte sie ihm zu:“

„Ich werde jeden Nachmittag um 3 Uhr im Walde bei dem Widhanschen sein — bei jedem Wetter.“

Günter hörte es, aber er antwortete nicht und wußte ganz bestimmt, daß er nicht an das Widhanschen kommen würde.“

„Er hatte nichts mit Carrj zu sprechen — und wer sich mutwillig in Gefahr begibt, kommt darin um. So ganz sicher war er seiner nicht. Er wußte, daß er heißes rotes Blut in den Adern hatte.“

„Zwar war es ungalant, eine Dame warten zu lassen, und sein höfliches „Ich komme nicht!“ hatte Carrj nicht mehr hören können, aber es half nichts. Lieber ungalant, als ährt.“

(Fortsetzung folgt.)

Dein ist mein Herz.

Originalroman von J. Courths-Wahle.

40 Fortsetzung. **Mademoiselle werden.**
In jüngerer Blut brüdete sie sich an seine Seite. Wie ein Schlag ging es durch seinen Körper. Einen Moment verlor er die Herrschaft über sich. Heiß und begehrend stammte sein Auge über sie hin. Aber sogleich riß er sich wieder zusammen.
„Gehen Sie — gehen Sie“, rief er hervor.
„Da lachte sie auf, selbstvergeben.“
„Ich wüßte es ja — du kannst nicht los von mir, wie ich nicht von dir. Ich möchte lachen und weinen wie ein Kind. Sei gut zu mir, Günter. Ich muß dich einmal sprechen ein einziges Mal, nur eine Stunde lichte mit, ich habe dir so viel zu sagen.“
„Er trat hastig von ihr zurück und sah sich um, als suchte er ihr zu entkommen. Aber er konnte nicht an ihr vorbei. Da kam ihm unerwartet Hilfe. Nüchlich stand Baron Viktor neben ihnen.
„Meine gnädigste Frau, ich muß Ihnen unbedingt ein Kompliment über Ihre wundervolle Toilette machen. Sie ist eine herrliche Symphonie von Farben.“
Carrj sah ziemlich unbeherrschert, mit einem Ausdruck des Dalles, nach ihm herum.
„Wiederliden haben Sie dies Kompliment heute schon gemacht, Herr Baron?“ fragte sie gereizt.
„Es blieb ganz gelassen.“
„Nur Ihnen allein, ich schwöre es. Hoffentlich habe ich nicht eine interessante Unterhaltung geführt?“
„Sie lachte spöttlich.
„Tragen Sie Baron Günter, ob es ihm interessant war, daß ich ihm loben möchte, daß er mein Tischgenosse sein wird.“

Damit verneigte sie sich leicht und ging davon.
„Er hatte sie sehr zur Unzeit geföhrt, aber sie triumphierte trotzdem, sie hatte nun wieder die Gewißheit, daß Günter sie liebte und hoffte, ihn soweit zu bringen, daß er ihr ein Weinseln gewähren würde. Und dann mußte noch alles gut werden zwischen ihnen. Sie wollte sich von ihrem Mann scheiden lassen, wollte Günter angehören, um jeden Preis — ach, was wollte sie nicht alles. Was sie nicht sehr erzieht

hatte, war ihr wertlos geworden, und was sie erst so leicht aufgegeben hatte, schien ihr jetzt erstrebenswert und kostbar. Günter brüdete seinen Onkel aufwendend die Hand.
„Du kamst zur rechten Zeit, ich danke dir“, sagte er leise.
„Ich sah dich in Bedrängnis, du laßt aus, als wenn du mich gedankt hätte; da kam ich dir zu Hilfe“, erwiderte der Baron lächelnd.
Dann traten sie sich.

Günter zog es in Ritas Nähe. Er fand sie im Gespräch mit einer alten Dame. Still trat er hinter ihren Kopf. Sie blühte mit ihren gläubigen Augen zu ihm auf. Die strahlende Reinheit dieser Augen übte einen beruhigenden Einfluß auf ihn aus. Es wurde wieder Frieden in seiner Brust und er konnte nicht mehr verstehen, daß Carrj doch noch einmal solche Macht über ihn gewonnen hatte.

„Was man dann zu Tische zog, mußte sich Günter Carrj wieder nähern. Sie hatten gerade neben ihrem Mann. Carrjers Gesicht strahlte eitel Befriedigung. Er sah sich beidseitig um seine schone Frau und kam sich wieder einmal ganz als der verstaubte Keel vor, der sich glattwege die schönste der Frauen erobert hatte. Außerdem freute er sich auf die auserlesenen Delikatessen, die seiner an seiner eigenen Tafel warteten.“

„Man ist nirgendso so gut wie zu Hause“, pflegte er immer zu sagen. Und er war stets kein besser Gast.
Günter verneigte sich vor Carrj und führte sie zu Tisch. Aber sie merkte sehr wohl, daß er sich jetzt in der Gewalt hatte und vorzüglich war. Es gelang ihr nicht wieder, seine Ruhe zu erschüttern. Soß doch Rita ihm schräg gegenüber und sah ihn wieder an, als füllte sie, daß ihre Augen ihm Ruhe und Frieden gaben.

Sie hatte einen lieblichen jungen Offizier zum Tischhörn und unterhielt sich scheinbar sehr gut mit ihm. Ihr warmes flares Lachen lang einmalig zu ihm hinüber. Sie nahm die artigen Galanterien des jungen Offiziers fröhlich auf. Doch mißfiel Günter dem jungen Manns Ritas Gesellschaft. Er hätte selbst viel lieber an ihrer Seite gesessen, als an der Carrjers.

„Ihre Cousine unterhält sich anscheinend sehr gut, Baron Günter“, sagte Carrj mit einem überbordenden Lächeln.
„Hoffentlich tut sie das“, antwortete er.

„Sie sieht heute recht lieblich aus. Ich glaube, es wird ihr nicht an Beweisen fehlen, wenn sie erst ausgeht. Sie war ja in der Welt ihres Vaters sehr vorzüglich, wenigstens

